Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße №. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 24. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend den 14. Januar 1860.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 13. Januar, Nachmittags. Das „Dresdner Journal" meldet in einer telegraphischen Depesche aus München vom heutigen Tage, daß die Reise des Königs Max nach Spanien aufgegeben sei.

Bern, 13. Januar. Der Nationalrath hat in seiner heutigen Sitzung die Petition der schweizerischen Bischöfe gegen die Lostrennung Tessins von den lombardischen Bisthümern mit 75 gegen 14 Stimmen zurückgewiesen.

Bern, 13. Januar. Nach glaubwürdigen Correspondenzen würde Frankreich, wenn es Savoyen wirklich erhielte, der Schweiz die neutralisirten savoyischen Provinzen abtreten.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt, 12. Januar. In der heutigen Bundestags-Sitzung beantragte der Militär-Ausschuß bezüglich der Küstenbefestigung, Preußen möge sich mit den Uferstaaten zur Erörterung der technischen Verhältnisse benehmen und das Resultat dieser Erörterungen seiner Zeit der Bundesversammlung mittheilen. (S. unten Frankfurt.)

Paris, 12. Januar. Der österreichische Gesandte, Fürst Metternich, wohnte gestern dem Hofballe in den Tuilerien bei.

Gerüchtweise verlautet, der Papst werde auf den Rath Oesterreichs in die Beschickung des Congresses einwilligen; Lord Cowley werde im gemeinschaftlichen Auftrag Englands und Frankreichs nach Petersburg gehen.

Die Nachricht von dem englisch-französischen Handelsvertrage hat einen ungemein günstigen Eindruck gemacht.

London, 12. Januar. „Morning Post" meldet, daß England die Annexation Mittelitaliens an Piemont als die beste aller Lösungen ansehe.

Bei einer neuen Abstimmung aber dürfe man nicht auf das vote universel zurückkommen.

Marseille, 11. Jan. Nach Briefen aus Bologna haben in den Marken, namentlich in den Theatern zu Ancona und Pesaro gegen die römische Regierung feindselige Demonstrationen stattgefunden. Wenn die obersten Beamten in ihre Logen treten, verlassen auf einmal sämmtliche andere Zuschauer den Saal. In Toscana und den Legationen sind gegen die gegenwärtige Regierung gerichtete Broschüren erschienen.

Aus Alexandria, 5. Jan., wird gemeldet: Herr v. Lesseps ist am 2ten hier eingetroffen. Der Gouverneur der Stadt hat ihm einen Dampfer zur Reise zum Vicekönig nach Ober-Egypten zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten am Suezkanal werden mit großer Thätigkeit betrieben.

Aus Konstantinopel, 4. Januar, wird gemeldet: Die Aufregung im Publikum wächst. Das Volk kennt jetzt den Grund von Kyprisli Pascha's Rücktritt; der Großvezir hätte den Antrag gestellt, die Civilliste immerhin möglichst hoch, aber doch in bestimmter Ziffer festzustellen, was der Sultan abgeschlagen habe. — Der Kaiser von Rußland hat Ethem Pascha und die anderen Hauptpersonen der Gesandtschaft, welche ihn in Odesse begrüßt haben, mit Orden beschenkt. — Man vermuthet, daß Fuad Pascha bald fallen werde.

Preußen.

P. B. **Berlin,** 13. Januar. [Haus der Abgeordneten.] Die zweite Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde heut um 11¼ Uhr von dem Alterspräsidenten Braun eröffnet. Am Ministertische befanden sich die Herren von Auerswald, v. d. Heydt, von Schleinitz, von Bethmann-Hollweg und von Patow. Der Präsident machte zunächst Mittheilung von der Konstituirung der Abtheilungen, wonach zu Präsidenten, Vicepräsidenten, Schriftführern und Stellvertretern der Schriftführer in der hiermit angegebenen Reihenfolge ernannt sind:

in der ersten Abtheilung die Herren Kühne (Berlin), Reichensperger (Köln), Fubel, Riebold,

in der zweiten: von Auerswald (Rosenberg), von Ammon, Jordan, Brüning;

in der dritten: von Carlowitz, von Rönne, Dopfer, v. Salviati;

in der vierten: von Saucken (Julienfelde), Pinder, Dr. Eckstein, Dr. Falk;

in der fünften: Reichensperger (Geldern), Dr. Schubert, Klose, Reich;

in der sechsten: Freiherr v. Vincke (Hagen), Mathis (Barnim), Aßmann, Lenke;

in der siebenten: Freiherr v. Schleinitz (Chodziesen), Osterrath, von Tamnau, Burghardt;

Das Haus schritt nunmehr zur Wahl der Präsidenten, zunächst auf vier Wochen. Abgegeben wurden 268 Stimmzettel, darunter fünf weiße, unbeschriebene, und zwei, die als ungiltig bezeichnet wurden; es blieben also 261 giltige Stimmen und stellte sich mithin die absolute Majorität auf 131.

Von den 261 Stimmen erhielten: Dr. Simson 173, v. Arnim (Neustettin) 70, Reichensperger (Köln) 7, Grabow 7, Osterrath 1 und Reich 1. Dr. Simson war demnach zum Präsidenten für die nächsten vier Wochen gewählt und er nahm diese Wahl mit folgenden Worten an:

„Ihr entscheidender Wille ruft mich für einige Wochen an diese Stelle; sie ist äußerlich und formell leer geworden, als wir unsere vorjährige Session schlossen; aber innerlich und der Sache nach erst dann, als ein allerhöchstes Vertrauen denjenigen Mann, dem Sie unzweifelhaft die Leitung Ihrer Verhhadlungen immer von Neuem anvertraut haben würden (Bravo rechts), einen andern Wirkungskreis anwies, damit von Neuem klar werde, welche Bahnen unserer innern Entwickelung an entscheidender Stelle vorgezeichnet sind und bleiben sollen (Bravo rechts).

Im vollen Gefühle dieser hohen Auszeichnung, deren Sie mich würdigen, indem Sie mich an den Platz treten lassen, den mein edler Freund so oft und zu so allgemeiner und tiefer Anerkennung ausgefüllt hat, und mit dem lebhaftesten Dank dafür nehme ich diese Wahl an. Es ist das Bestreben meiner besten Kraft, welches ich Ihnen verspreche, gelingt es mir, Sie von dem Ernst des Strebens zu überzeugen, dann wird mir auch Ihre Nachsicht nicht fehlen, welcher ich um so häufiger bedürfen werde, je weniger frühere Erfahrungen aus ähnlichem Berufe irgend welche Bürgschaft für das Gelingen der Gegenwart geben können.

Ich vertraue, daß Sie alle Zeit in Ihrem ersten Beamten einen treuen und ernsten Hüter Ihrer selbstgesetzten Ordnung finden werden, der zwar auch während seiner Amtsführung die Ueberzeugung der politischen Partei, zu welcher er dauernd gehört, unverändert theilt, ihr aber sicherlich niemals den geringsten Einfluß auf die Handhabung der Geschäfte einräumen (Bravo links), sondern beflissen sein wird, den Willen dieses hohen Hauses rein und unbefangen zu ermitteln und zur Vollziehung und Ausführung zu bringen. Ein Blick auf die Ihnen bevorstehenden Arbeiten zeigt, daß Sie dieselben in ungewöhnlichem Maße zu erwarten haben, sei es, daß man die Zahl, sei es, daß man das Gewicht der Gegenstände in's Auge faßt. Das Bewußtsein, die Vertreter eines Landes zu sein, an welchem sich der Stillstand, ja die bloße Zögerung schneller und schwerer rächen als an jedem anderen, die Erinnerung an die, nicht durch unsere Schuld ungesammelt gebliebenen Früchte unserer vorjährigen Arbeit, wird unseren Eifer, unsere Hingebung auf das Aeußerste zu steigern und zu stählen geeignet sein. Eine der großen Aufgaben, welche an uns herantritt, beschäftigt sich geradezu unmittelbar mit den Mitteln und Wegen, die Geschicke des Vaterlandes, seine Ehre, seine Größe und seine Macht gegen die Wechselfälle des Glücks sicher zu stellen; das Haus wird sich in das Studium des dabei zur Sprache gebrachten Bedürfnisses und der Möglichkeit der Abhilfe mit treuem Ernste vertiefen, und wenn ihm genügende Aufklärung geboten wird, dann wird es sich der unbedingten Hingebung des Volkes an seinen weltgeschichtlichen Beruf erinnern, einer Hingebung, vermöge deren das Volk sich nicht gescheut hat, das Leben muthig einzusetzen, damit ihm das Leben gewonnen werde, dann wird auch außerhalb unserer Grenzen das in sich befriedigte Preußen am wenigsten sein Augenmerk von der nationalen Frage abwenden können, welche wir mit unsern deutschen Brüdern theilen und in Gemeinschaft mit ihnen zum Austrag bringen können. Je unbeirrter wir den Bau eines verfassungsmäßigen Königthums auf unserm Boden weiter führen, dessen Anfänge Jahrhunderte tief in unsere Geschichte hineinragen, je schwerer dieses Beispiel auf die übrigen deutschen Staaten wirkt, um so gewisser dürfen wir hoffen, auch unsererseits dazu beizutragen, daß das deutsche Vaterland zu seinem höchsten Ziele gelange. (Bravo.) Ich bitte das hohe Haus, dem Alterspräsidenten Brauns durch Erheben von den Plätzen den Dank für seine Mühewaltung auszusprechen."

Bei der hierauf folgenden Wahl zum ersten Vice-Präsidenten werden 273 Zettel abgegeben, von denen 3 ungiltig.

Es erhalten die Abg. Grabow 175, Reichensperger (Köln) 83, Mathis (Barnim) 6, von Arnim (Neustettin) 4, Osterrath 1, Reichenheim 1. Der Abg. Grabow dankt für das ihm seit einem Decennium bewahrte Vertrauen und nimmt die Wahl an.

245 Zettel werden bei der Wahl zum zweiten Vice-Präsidenten in die Urne geworfen; davon werden 21 für ungiltig erklärt, 4 sind nicht beschrieben. Von den 220 verbleibenden Stimmen erhält der Abg. Mathis (Barnim) 138, der Abg. Osterrath 39, der Graf Pückler 35, die andern Stimmen zersplittern sich.

Die Namen der zuletzt gewählten acht Sekretäre werden in der morgigen Sitzung bekannt gemacht werden, ebenso auch die Zusammensetzung der Fachcommission.

Wir bemerkten heute unter den Anwesenden den früheren Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel, welcher bei der Fraktion Blankenburg Platz genommen hatte.

Die zweite Sitzung des Herrenhauses begann heut um halb 2 Uhr; auf der Tagesordnung standen: die Wahl der Schriftführer und die Vertheilung der Mitglieder in die Abtheilungen. Die Mitglieder der hohen Versammlung ziehen sich nach Eröffnung der Sitzung in die Büreau's zurück; nach einer halben Stunde wird die öffentliche Sitzung mit der Erklärung des Präsidenten wieder aufgenommen, daß die Abtheilungen in ihrem vorjährigen Bestand bleiben, und nur in so weit Modificationen erfahren haben, als einzelne Mitglieder, welche inzwischen verstorben, durch neuernannte ersetzt wurden. Das Haus zählt im Ganzen 230 Mitglieder, von denen jedoch bis jetzt nur 216 eingetreten sind. Die nächste Sitzung ist unbekannt.

Berlin, 13. Jan. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben am 8ten d. Mts., Mittags um 3¼ Uhr, in Allerhöchstihrem Palais dem kaiserlich österreichischen Wirklichen Kämmerer Grafen Alois Karolyi von Nagy-Karoly, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am hiesigen königlichen Hofe akkreditirt wird.

Unmittelbar darauf hatte auch der fürstlich reußische Minister-Resident, Wirkliche Geheime Rath Graf von Beust, die Ehre, von Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten in einer Privat-Audienz empfangen zu werden und Allerhöchstdemselben ein Schreiben Ihrer Durchlaucht der verwittweten Frau Fürstin Caroline Reuß-Greiz, als vormundschaftlichen Regentin des Fürstenthums Reuß älterer Linie zu überreichen, welches ihn in seiner bisherigen Eigenschaft als Minister-Resident am hiesigen allerhöchsten Hofe aufs Neue beglaubigt.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem früheren Direktor im Ministerium des Innern, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath Mathis zu Berlin, den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem königlich belgischen Legations-Sekretär Gustav v. Stuers den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Kreisgerichts-Rath Freiherrn v. Richthofen zu Liegnitz den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Nolte zu Wollersleben im Kreise Nordhausen, das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Wehrreiter Wolff vom 2. Bataillon (Burg) 26. Landwehr-Regiments, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität in Berlin, Dr. Rudolph Gneist, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden königl. Hoheit ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Ordens vom Zähringer Löwen zu ertheilen. (St.-Anz.)

Deutschland.

× **Frankfurt,** 12. Januar. [Vom Bundestage.] In der heutigen Bundestagssitzung kam nur Ein Gegenstand von hervorragender Bedeutung zur Verhandlung: der von Baiern, K. Sachsen, Württemberg, Nassau, Mecklenburg, S. Altenburg und Meiningen eingebrachte Antrag auf Befestigung der Ost- und Nordseeküste. Der Militärausschuß, welchem der Antrag zur Prüfung zugewiesen war, erstattete nämlich heute seinen Bericht darüber, indem er beantragte: Preußen zu ersuchen, sich mit den übrigen Uferstaaten zur Erörterung der technischen Verhältnisse zu benehmen und sodann der h. Bundesversammlung das Resultat vorzutragen. Die Abstimmung über diesen Antrag wird in der Sitzung vom 26. d. vorgenommen werden. Beiläufig ist noch zu bemerken, daß Kurhessen, welches sich anfänglich dem auf den würzburger Conferenzen berathenden Antrag auf die Küstenbefestigung nicht angeschlossen hatte, heute nachträglich seine Zustimmung zu demselben gab. — Ferner fand die jährlich wiederkehrende Neuwahl der Reklamations-Kommission statt, welche wieder auf die vorjährigen Mitglieder fiel. — Mehrere Regierungen machten Mittheilungen über die durch ihre Gebiete laufende Eisenbahnen; andere überreichten die Standeslisten ihrer Kontingente für 1860. Die Militär-Kommission erstattete einen Vortrag über Kanzleikosten. Herr v. Usedom wohnte der Sitzung noch nicht bei; er wird erst zum Beginn der nächsten Woche erwartet.

Frankreich.

Paris, 11. Januar. [Schreiben Napoleons an den hl. Vater.] Der „Moniteur" übersetzt heute aus dem offiziellen Blatte der päpstlichen Regierung, dem „Giornale di Roma", vom 3. d. M. die Erwiderung des heil. Vaters auf die Neujahrs-Glückwünsche des Befehlshabers der französischen Besatzungs-Division, Generals Grafen Goyon, und bemerkt dazu: „Diese Anrede würde vielleicht nicht gesprochen worden sein, wenn Se. Heiligkeit bereits in Besitz des Schreibens gewesen wäre, das Se. Majestät der Kaiser unter'm 31. Dezbr. an Sie gerichtet hat und dessen Text wir hier liefern."

Wir haben dieses Schreiben des Kaisers bereits telegraphisch mitgetheilt, geben hier aber den vollständigen und genauen Wortlaut desselben nach dem Text des „Moniteur":

Heiligster Vater!

Das Schreiben, das Ew. Heiligkeit so gütig gewesen sind, am 2. Dezember an mich zu richten, hat mich lebhaft gerührt, und ich werde mit voller Offenheit auf die an meine Biederkeit (loyauté) gerichtete Berufung antworten.

Eine meiner lebhaftesten Beschäftigungen, während des Krieges wie nach demselben, ist die Lage der Kirchenstaaten, und gewiß, zu den mächtigen Gründen, welche mich so schnell Frieden zu schließen bewogen, muß man die Furcht zählen, die Revolution täglich größere Verhältnisse annehmen zu sehen. Die Thatsachen haben eine unerbittliche Logik, und trotz meiner Hingebung für den heil. Stuhl, trotz der Anwesenheit meiner Truppen in Rom konnte ich einer gewissen Solidarität mit den Folgen der durch den Kampf gegen Oesterreich hervorgerufenen nationalen Bewegung nicht entgehen.

Da der Friede einmal geschlossen war, beeilte ich mich, an Ew. Heiligkeit zu schreiben, um Ihr die meines Erachtens zur Beruhigung der Romagna dienlichen Ideen vorzutragen, und ich glaube noch, daß diese Provinzen, wenn zu jener Zeit Ew. Heiligkeit in eine administrative Abtrennung derselben und in die Ernennung eines weltlichen Gouverneurs gewilligt hätte, unter Ihre Botmäßigkeit zurückgekehrt sein würden. Dies hat unglücklicher Weise nicht stattgefunden, und ich habe mich außer Stande gesehen, die Gründung eines neuen Regiments zu verhindern. Meine Bemühungen haben nichts weiter gefruchtet, als daß die Ausdehnung des Aufstandes gehemmt wurde, und die Entlassung Garibaldi's hat die Marken Ancona's vor sicherer Invasion bewahrt.

Nun wird der Congreß zusammentreten. Die Mächte werden die unbestreitbaren Rechte des heiligen Stuhles auf die Legationen nicht verkennen können: nichts desto weniger ist es wahrscheinlich, daß sie darüber einig sein werden, nicht zur Gewalt zu schreiten, um jene Provinzen zu unterwerfen. Denn wenn diese Unterwerfung mit Hilfe fremder Kräfte erreicht wäre, würde man noch lange Zeit hindurch die Legationen militärisch besetzt halten müssen. Diese Occupation würde den Haß und Groll eines großen Theiles des italienischen Volkes, so wie die Eifersucht der Großmächte unterhalten: das hieße dem Zustande der Aufregung, der Unbehaglichkeit und der Furcht Dauer verleihen.

Was bleibt nun zu thun? Denn diese Unsicherheit kann doch nicht immer währen. Nach einer ernsten Prüfung der Schwierigkeiten und Gefahren, welche die verschiedenen Auskunftsmittel darbieten, sage ich es mit aufrichtigem Bedauern: wie schwierig auch immer die Lösung sei, was mir den wahren Interessen des heiligen Stuhles am angemessensten erscheinen würde, das wäre: die aufständischen Provinzen zum Opfer zu bringen. Wenn der heilige Vater um der Ruhe Europa's willen auf diese Provinzen, welche seit fünfzig Jahren seiner Regierung so viel Verlegenheit bereiten, Verzicht leistete und zum Ersatz von den Mächten eine Bürgschaft für den Besitz des Restes forderte, so zweifle ich nicht an der sofortigen Wiederkehr der Ordnung. Dann würde der heilige Vater dem dankbaren Italien den Frieden für lange Jahre und dem heiligen Stuhl den friedlichen Besitz der Kirchenstaaten sichern.

Ew. Heiligkeit wird, ich möchte es gern glauben, die Empfindungen, welche mich beseelen, nicht verkennen; Sie wird die Schwierigkeit meiner Lage begreifen; Sie wird mit Wohlwollen den Freimuth meiner Sprache auslegen in der Erinnerung an alles das, was ich für die katholische Religion und für deren erhabenes Oberhaupt gethan habe.

Ich habe ohne Rückhalt meinen ganzen Gedanken ausgesprochen und habe dies vor dem Congreß für unerläßlich gehalten. Aber ich bitte Ew. Heiligkeit, was auch immer Ihr Entschluß sein möge, zu glauben, daß derselbe nichts in der Richtschnur des Verhaltens ändern wird, welches ich Ew. Heiligkeit gegenüber stets beobachtet habe.

Indem ich Ew. Heiligkeit für den apostolischen Segen danke, den Sie der Kaiserin, dem kaiserlichen Prinzen und mir gesandt haben, wiederhole ich die Versicherung meiner tiefsten Verehrung. Ew. Heiligkeit ehrfurchtsvoll ergebener (dévot) Sohn.

Palast der Tuilerien, 31. Dezbr. 1859. Napoleon.

Großbritannien.

London, 10. Januar. [Begräbniß Macaulay's.] Macaulay ruht seit gestern in den Grabgewölben der Westminster-Abtei, richtiger gesagt, in dem Sandgerölle, auf dem die Abtei gebaut ist; denn eine eigentliche Todtengruft besitzt sie eben so wenig wie die meisten anderen Kirchen Englands. Um 1 Uhr wurde er bestattet. Gegen 200 Menschen standen am offenen Grabe, als der Sarg unter Orgelklängen in die Tiefe versenkt wurde. In Schwarz gekleidet erschienen (nach englischer Sitte oder Unsitte) die wenigsten, aber vom Trauergefühl um den Geschiedenen waren Aller Gesichter beschattet. Die Kirche selbst ohne schwarzes Behänge. Die Pfeiler nackt und grau, wie immer, ohne schwarze Tuch- oder Sammetverhüllung. Keine brennenden Wachskerzen, kein Gepränge. Die frostige Mittagssonne warf ihren rothen Schein auf die Marmordenkmale des Poetenwinkels. Der Trauergottesdienst war einfach. Das Publikum bezeigte seine Theilnahme dadurch, daß Aller Häupter sich entblößten, an denen auf der Strecke vom Todtenhause in Kensington bis nach Westminster der Leichenzug vorüberfuhr. In allen Kirchspielen läuteten die Glocken; Läden und Häuser blieben zum Zeichen der Trauer geschlossen, an hundert Wagen gaben dem Sarge bis zur Abtei das Geleite. — Es war somit nicht das, was man ein „public funeral" nennt.

London, 11. Jan. [Die Beziehungen zu Frankreich.] Die „Times" bringt heute folgenden von dem Reuter'schen Telegraphen-Bureau veröffentlichten Auszug aus einem pariser Briefe vom 9. Jan.:

„Als im vorigen August die Auflösung der züricher Conferenzen bevorzustehen schien, machte das englische Cabinet der französischen Regierung den Vorschlag, eine besondere Vereinbarung zwischen Frankreich und England in Bezug auf die Erledigung der mittelitalienischen Angelegenheiten anzubahnen. Um der Annahme des Vorschlages von Lord John Russell vorzubeugen, reichte Graf Walewski seine Entlassung ein, nahm dieselbe jedoch wieder zurück, als im „Moniteur“ vom 9. Sept. eine Note zu Gunsten der Wiedereinsetzung des Großherzogs von Toscana veröffentlicht wurde. Die Reise Lord Cowley's nach London bezweckt die Wiederaufnahme der unterbrochenen Unterhandlungen. Die Entlassung des Grafen Walewski war bereits entschieden, als Lord Cowley Paris nach dem Neujahrs-Empfange verließ; allein es ist voreilig, wenn man behauptet, Se. Herrlichkeit sei der Ueberbringer gewisser Vorschläge gewesen, die, sei es in Form eines Protocolls oder eines Vertrages, die Grundlage eines Abkommens zwischen Frankreich und England bilden sollten. Für jetzt wird über nichts Anderes unterhandelt, als darüber, sich über eine Grundlage zu einigen, die als Ausgangspunkt für Unterhandlungen mit den anderen Großmächten dienen könnte, da England stets das Princip anerkannt hat, daß die Gebietseintheilung von 1815 sich nur mit Einwilligung der anderen Großmächte abändern lasse.“

Mit Bezug auf vorstehendes Telegramm bemerkt heute die „Times“: „Als wir uns gegen ein wider die übrigen europäischen Großmächte gerichtetes Offensiv-Bündniß zwischen England und Frankreich verwahrten, glaubten wir sicherlich guten Grund zu dem Argwohne zu haben, daß die Gefahr eines solchen Ereignisses nicht so fern liege, wie wohl Mancher wähnte. Die pariser Version der Geschichte liegt jetzt der Welt vor. Dieses Telegramm, welches nicht unser Telegramm ist, und für welches wir keinerlei Verantwortlichkeit übernehmen, trägt ganz das Gepräge einer französischen amtlichen Darstellung eines noch nicht beendigten diplomatischen Feldzuges. Es sagt ausdrücklich, daß noch immer Verhandlungen im Gange sind, deren Zweck ein gemeinsames Handeln auf Grund einer noch nicht festgestellten, aber demnächst festzustellenden Basis ist: und wiewohl wir glauben, daß es weit davon entfernt ist, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu erzählen, so enthält es doch genug Enthüllungen, um es zu einem Dokumente zu machen, welches einer sorgfältigen Prüfung in hohem Grade würdig ist . . . In Frankreich waren der gute und der böse Geist im Kampfe wegen des englischen Bündnisses begriffen. Der Kaiser war ganz für die Freundschaft mit England und für die italienische Freiheit. Graf Walewski war ganz für die österreichischen Erzherzoge und für Feindschaft gegen das treulose Albion. Das ist der uns vorliegenden wahrhaftigen Geschichte gemäß der Grund alles dessen, was sich neuerdings zugetragen hat. Das ist das Geheimniß der Invasions-Drohungen, welche von jedem Organ der französischen Presse so heftig auf uns herabregneten, und aller jener furchtbaren Rüstungen in allen Schiffswerften und Arsenalen Frankreichs. Es war der böse Graf Walewski, der alle den Unfug anrichtete, und der Kaiser sah Alles mit Betrübniß an. Wir müssen gestehen, es war sehr undankbar vom Kaiser. Es zeigte einen Grad von Schwäche und von zarter Rücksicht für die Meinungen Anderer, welche wir ihm nicht zutrauten, wenn er, wo ihm Lord John Russell einen so herrlichen und annehmbaren Vorschlag gemacht hatte, eine Politik, die doch so ganz nach seinem Herzen war, ablehnte und duldete, daß seine Freunde auf die Nation schimpften, von welcher jene so sehr annehmbaren Vorschläge ausgegangen waren. Und doch verhält sich, wie wir jetzt zum erstenmal hören, die Sache solchergestalt. Während der ganzen vier Monate September, Oktober, November und Dezember that Napoleon III. in einem fort alles das, was er nicht thun wollte, und unterließ, alles das zu thun, was ihm am meisten am Herzen lag. Endlich aber kommt der Neujahrstag heran, und an diesem Tage beschloß Napoleon III., seinen Spiritus familiaris zu entlassen und wieder sein eigener Herr zu sein.“ Im Allgemeinen betrachtet die „Times“ den Inhalt des Telegramms mit ziemlichem Mißtrauen und bemerkt zum Schluß ihrer Betrachtungen: „Natürlich würde uns nichts größere Befriedigung gewähren, als wenn wir uns mit dem Kaiser der Franzosen in Bezug auf die Mittel-Italien gegenüber zu befolgende Politik im vollkommenen Einvernehmen befänden. Das Geschick dieses Landes liegt, wenigstens für den Augenblick, in seiner Hand. Er weiß, was wir wünschen, und wenn er unsere Ansichten theilt über das, was die Gerechtigkeit gegen das Volk erheischt und was mit den Grundsätzen der Menschlichkeit übereinstimmt, so werden ihm alle unsere Sympathien zur Seite stehen, während er sein Werk vollbringt. Allein zu diesem Zwecke ist kein Vertrag nothwendig, und eben so wenig ist ein Grund vorhanden, weshalb officielle Leute in Frankreich so eifrig in Abrede stellen sollten, daß je eine Bedingung zur Sprache kommen sollte, die einen Vertrag oder ein Protokoll erheischte. Wenn es Frankreich eben so ernst meint, wie es mächtig ist, so ist die Sache gethan. Es hat noch immer ein schönes Heer in Italien. Rußland ist gleichgiltig oder sogar günstig gesinnt. Oesterreich blutet aus allen Poren und kann sich nicht wiederum zum Kampfe erheben. Preußen ist nicht besonders ultramontan. Spanien ist anderweitig beschäftigt. Wozu sind wir weiter nöthig, als daß wir zusehen und applaudiren? Der Kaiser kann doch wahrhaftig von uns keine Bürgschaft dafür verlangen wollen, daß Dr. Cullen und seine irische Brigade keinen Einfall in Frankreich machen und Rom nicht dem General Goyon entreißen werden!“

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Januar. Die tumultuarischen Auftritte haben sich trotz der polizeilichen Bekanntmachung auch in der verflossenen Nacht wiederholt und zwar in solcher Ausdehnung, daß endlich nichts übrig blieb, als Militärgewalt einschreiten zu lassen. Auch diesmal waren die Demonstrationen vornehmlich gegen die Gräfin Danner und den Baron Blixen-Finecke gerichtet; die Blätter gestehen jetzt auch mehr und mehr ein, daß die Studenten bei diesen tumultuarischen Auftritten mit betheiligt seien. Unter dem Schutze der Militärgewalt wurden gestern auch eine Menge Verhaftungen unter den Tumultuanten vorgenommen. Es zeigt sich nunmehr, daß es keineswegs blos der Pöbel ist, der die tumultuarischen Auftritte bisher zuwege gebracht hat, denn unter den Verhafteten befinden sich Viele, die den besseren Ständen angehören. Die Presse fährt nichtsdestoweniger fort, die öffentliche Stimmung gegen die Gräfin Danner aufzuregen. — In der gestern abgehaltenen Sitzung des geheimen Staatsraths hat der König dem Vernehmen nach, zur Vorlage des Gesetzentwurfs wegen der jütischen Längenbahn seine Zustimmung gegeben. Es wird behauptet, daß auch die Vorstellungen, die der russische Gesandte im Namen des kaiserlichen Kabinets vorgestern dem Könige gemacht hat, in der Sitzung vom Könige zur Sprache gebracht worden seien. Es verlautet zum mindesten, daß der Baron Ungern-Sternberg die Audienz zu dem Zweck nachgesucht hat, um dem Könige persönlich über die ernsten Besorgnisse, welche die traurigen Zustände der dänischen Monarchie bei der russischen Regierung erweckt haben, Mittheilung zu machen. (Pr. Z.)

Breslau, 14. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Albrechtsstraße Nr. 24 zwei weißgrundige buntgeblumte Musselinkleider.

Gefunden wurde: ein Schlüssel; ein Heft Noten „Variationen für das Piano aus der Oper die Nachtwandlerin“; ein Damen-Pelzkragen mit rother Seide gefuttert; 2 jüdische Gebetbücher; ein Bund Schlüssel und ein Pfropfenzieher.

Verloren wurde: ein messingener Hundemaulkorb mit der Steuermarke Nr. 73 pro 1859 versehen.

[Unglücksfall.] Am 12. d. M. Nachmittags wurde der hiesige Getreidemäkler D. mit seinem 2½ Jahr alten Sohne, den er auf dem Arme trug, in der Schweidnitzerstraße von einer Droschke zu Boden gerissen und überfahren. Vater und Kind erlitten hierbei leichte Quetschungen an Händen und Beinen.

Angekommen: Se. Durchl. Prinz Byron v. Curland a. Poln.-Wartenberg. Königl. Kammerherr u. R.-Gutsbes. Kraker v. Schwarzenfeld aus Bogenau. (Pol.-Bl.)

Breslau, 14. Januar. [Anstellungen und Beförderungen.] Die Weltpriester Aloys Sambale in Niehmen bei Ohlau und Heinrich Regner in Berzdorf bei Münsterberg als Fundatisten der Weihbischof Lisch'schen Vicarien-Fundation. — Pfarrer Kursawa in Bankwitz zum Actuarius Circuli des Archipresbyterats Namslau ernannt.

Schuladjuvant Johann Forytta zu Ober-Kunzendorf als solcher nach Golleow, Kreis Rybnik. — Der seitherige Schullehrer Eduard Schramm in Preichau zum Schullehrer in Olbersdorf, Kreis Frankenstein ernannt. — Der vormalige provisorische Lehrer Theodor Neumann zu Tillendorf als Adjuvant in Langenbielau, Kreis Reichenbach.

Oppeln, 13. Januar. [Personal-Chronik.] Es ist bestätigt: Der Postsekretär Heinrich Wilhelm Timm hierselbst, unter Ernennung zum Ober-Postsekretär als Büreaubeamte bei der hiesigen Ober-Postdirektion. Angestellt: Der invalide Unteroffizier Anton Krause als Packbote bei der Post-Expedition in Myslowitz. Pensionirt: Der Wagenmeister Matthias Stypa aus Myslowitz. Ernannt wurden: der Steueraufseher Trautmann in Breslau zum Haupt-Amts-Assistenten in Neustadt, der Sergeant Nagel zum Grenzaufseher in Groß-Dombrowka, der Feldwebel Fiedler zum Grenzaufseher in Myslowitz, der Feldwebel Nentwig zum Grenzaufseher in Biassowitz, der Schutzmann Philipp zum Grenzaufseher in Neudeck, der Schutzmann Ullrich zum Grenzaufseher in Deutsch-Rasselwitz, der Sergeant Mädler zum Grenzaufseher in Zabelkau, der Sergeant Fuchs zum Grenzaufseher in Jastrzygowitz, der Unteroffizier Graupe zum Grenzaufseher in Pr.-Oderberg.

Bei dem Appellations-Gericht. Ernannt: der Auskultator Friedrich Nixdorf zum Appellations-Gerichts-Referendarius. Versetzt: die Gerichts-Assessoren Brandt und Nitze aus dem Departement des Appellations-Gerichts Breslau in das hiesige Departement. Pensionirt: der Appellations-Gerichts-Bote und Kastellan Lindner vom 1. April 1860 ab.

Bei dem Kreisgerichte zu Beuthen. Pensionirt: der Gefangenwärter Lanczek zu Tarnowitz.

Bei dem Kreisgerichte zu Kosel. Ernannt: der Botenmeister Hoffmann zum Kanzlisten.

Bei dem Kreisgerichte zu Pleß. Versetzt: der Bote und Exekutor Braschke von Pleß an die Gerichts-Kommission Nikolai und der Bote und Exekutor Thienel von Nikolai an das Kreisgericht Pleß.

Bei dem Kreisgerichte zu Rybnik. Ernannt: der Staatsanwalt Heimbrod aus Leobschütz zum Kreisgerichts-Direktor vom 1. Februar 1860 ab.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 80, fiel auf 68, 65 und schloß in günstiger Haltung zur Notiz.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 90. 4½proz. Rente 96, 95. 3proz. Spanier 43. 1proz. Spanier 33. Silber-Anl. —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 540. Credit-mobilier-Aktien 770. Lombard. Eisenbahn-Aktien 560. Franz-Joseph —.

Der erschienene Bankausweis ergiebt eine Verminderung des Baarvoraths um 45 Millionen und eine Vermehrung des Portefeuilles um 45⅓ Mill. Frcs.

London, 13. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 95¼. 1proz. Spanier 32½. Mexikaner 22¼. Sardinier 84¾. 5proz. Russen 109½. 4½proz. Russen 98.

Wien, 13. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse fester. — Neue Loose 102, —.

5proz. Metalliques 72, —. 4½proz. Metalliques 64, —. Bank-Aktien 872. Nordbahn 190, 60. 1854er Loose 112, —. National-Anlehen 79, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 271, 70. Kredit-Aktien 201, 10. London 127, 25. Hamburg 96, 25. Paris 50, 50. Gold 127, —. Silber —, —. Elisabetbahn 173, —. Lombardische Eisenbahn 155, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 13. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Im Laufe der Börse niedriger bei bedeutendem Umsatz.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 131½. Wiener Wechsel 90½. Darmstädter Bank-Aktien 170. Darmstädter Zettelbank 228. 5prozent. Metalliques 54½. 4½proz. Metalliques 47½. 1854er Loose 84. Oesterr. National-Anleihe 59¾. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 240. Oesterr. Bank-Antheile 785. Oesterr. Kredit-Aktien 181. Oesterr. Elisabet-Bahn 135½. Rhein-Nahe-Bahn 41¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 98½. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 98½.

Hamburg, 13. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Die Börse schloß in flauer Stimmung.

Schluß-Course: National-Anleihe 61. Oesterr. Kreditaktien 77¼. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 85. Wien 98, —.

Hamburg, 13. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und ab auswärts unverändert und sehr stille. Oel pr. Januar 23¼, pr. Mai 23⅞. Kaffee unverändert und ruhig. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 13. Januar. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise ¼ billiger als vergangenen Freitag. Wochenumsatz 76,040 Ballen.

Berlin, 13. Januar. Die Börse verkehrte heute in noch größerer Geschäftsstille als an den vorhergehenden Tagen. Wir haben besonders eine ungewöhnliche Unthätigkeit der österr. Effekten hervorzuheben, die zum Theil aus dem Umstande entspringt, daß der hiesigen Börse klare Einsicht in die Haltung Wiens fehlt. Während nämlich die Effekten-Notirungen von dort höher kommen, zeigt der Cours auf London (127. 25) ein zunehmendes Steigen der Devisen, mithin eine Erscheinung, die zu Rückschlüssen auf die Verschlechterung der Valuta berechtigt. Die hiesige Börse nimmt deshalb Anstand, die höheren Course als maßgebend für ihre Operationen zu betrachten. In allen andern Effektengattungen war Angebot vorherrschend, in Eisenbahnaktien und preußischen Fonds namentlich auf fixe Lieferung, wozu indeß eher als pr. Comptant Kauflust anzuregen war. Einige Belebtheit kam hierdurch allerdings in die betreffenden Effekten, doch drückten die Fixverkäufe auch auf die Cassanotirungen. Etwas angeregt waren die kleinen Spekulationspapiere unter Credit- und Eisenbahn-Aktien bei meist festerer Haltung. Geld bleibt mit 3% flüssig, Prima-Papier selbst zu 2¾ vermißt.

Oesterreichische Creditaktien wurden meist fix mit 78—¼ per Cassa fast nur 78¼—½ (also ¾—1% höher als gestern) gehandelt; am Schlusse war jedoch 78¼ nicht mehr zu bedingen. Disconto-Commandit-Antheile wichen auf 85, abermals um ¼ % gegen gestern. Dessauer behaupteten sich ⅝ höher auf 22½, Genfer ¾ % höher auf 30¼. Für Meininger war ¼ % mehr (70¼) zu bedingen, Leipziger bedangen ½ % mehr (54). Darmstädter zum gestrigen Briefcourse (67) sehr fest.

Notenbank-Aktien sämmtlich ohne Umsatz; bemerkbarer Begehr erhielt sich für Darmstädter Zettelbank ¼ % höher als gestern zu 91¼.

Von den preußischen Eisenbahn-Aktien blieben Potsdamer (¼ % höher, 121) und Anhalter (104¼) behauptet. Oberschlesische wurden fix 1 % unter gestrigem Cassacourse mit 106½ gehandelt, per Cassa war dieser Cours jedenfalls zu machen. Rheinische wurden 1 % besser mit 82 bezahlt, wozu aber anzukommen blieb. Köln-Mindener erhielten sich zu 127 fest und knapp. Bexbacher bedangen ¼ % über gestrigem Geldcours (129¼). Gewichen sind Bergisch-Märkische um ¼ auf 74. Die übrigen Aktien waren zum letzten Course zu haben und geschäftslos.

Eisenbahn-Prioritäen gingen schwach um. Frage erhielt sich für Mastrichter, gehandelt wurde sonst Weniges von Köln-Mindenern und Bergisch-Märkischen in allen Emissionen.

In den österreichischen Papieren war der Verkehr sehr geringfügig. Metalliques ließen sich zu 65¾ begeben, für alte Stücke wurde selbst 56 bedungen. National-Anleihe schwankte zwischen 61⅛ und 61¼, der niedrigere Cours blieb meist zu erzielen, 54er Loose trug man ½ billiger an, Credit-Loose wurden wie letzt und ¼ Thlr. darüber umgesetzt. Für die 5. Stieglitz-Anleihe waren um ¼ erhöhte Gebote vorhanden; der Cours von 95 wurde zwar als erzielt behauptet, aber nicht nachgewiesen; für die 6. Stieglitz-Anleihe wollten Käufer ½ mehr bewilligen; die neue 3% Anleihe war ohne Nachfrage; polnische Schatz-Obligationen ließen sich ⅛ theurer haben, für Certificate A. legte man, bei kleinem Umsatz, ¼ mehr an, 500 Fl.-Loose waren wohl kaum unter Notiz (90) zu haben. Kurhessische Loose ließen sich ¼ Thlr. theurer, Dessauer Prämien-Anleihe soviel billiger haben. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 13. Januar 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99½ à ⅝ bz.
dito 1853	4	93¾ G.
dito 1859	5	104¼ à ½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100 G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	86⅞ bz.
dito dito	4	95 B.
Pommersche	3½	87 bz.
dito neue	4	94⅜ B.
Posensche	4	100¼ G.
dito	3½	89½ G.
dito neue	4	87⅝ G.
Schlesische	3½	86 bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	93½ bz.
Pommersche	4	93¼ B.
Posensche	4	91¼ bz.
Preussische	4	92 bz.
Westf. u. Rhein.	4	93¼ G.
Sächsische	4	93¼ bz.
Schlesische	4	92½ bz.
Louisdor	—	108¾ bz.
Goldkronen	—	9. 1¼ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55¾ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	88 B.
dito neue 100 fl.L.	—	52½ etw. bz.
dito Nat.-Anleihe	5	61⅛ à ¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 G.
dito 5. Anleihe	5	95⅛ G.
do.poln.Sch-Obl.	4	82½ bz. u. B.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	86½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 B.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	22½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41¼ B.
Baden 35 Fl.	—	30¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	3½	3½	74½ B.
Aach.-Mastricht.	0	4	16¼ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	70½ G.
Berg. Märkische	4	4	74 bz.
Berlin-Anhalter.	8½	4	104¼ bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	102 bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	121 bz.
Berlin-Stettiner	6	4	96 B.
Breslau-Freib.	5	4	83 B.
Cöln-Mindener	7¾	3½	127 G.
Franz.St.-Eisb.	[illegible]	5	141½ bz. u. B.
Ludw.-Bexbach.	11	4	129¼ à 129 bz.
Magd. Halberst.	13	4	180 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	35¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	99½ i. Pst. bz.
Mecklenburger	2	4	43½ à 44 bz.
Münster-Hamm.	4	4	89½ B.
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	—	4	90¾ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	40 B.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	49⅝ à ⅜ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	106½ G.
Oberschles. B.	8⅔	3½	103 B.
dito C.	8⅔	3½	106½ B.
dito Prior. A.	—	4	89½ G.
dito Prior. B.	—	3½	77¾ B.
dito Prior. D.	—	4	84¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	72¾ B.
dito Prior. F.		4½	88½ bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	32½ B.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	50 à 49 bz.
Rheinische	5	4	82 bz.
dito (St.) Pr.	–	4	92 B.
dito Prior.	—	4	85¾ G.
dito v. St. gar.	—	3½	76½ B.
Rhein-Nahe-B.		4	41¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	74 B.
Starg.-Posener	3½	3½	81½ B.
Thüringer.	5½	4	102 G.
Wilhelms-Bahn.	0	4	38 bz.
dito Prior.	—	4	74¾ B.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	–	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	120 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	75 G.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91⅜ bz.
Braunschw. Bnk.	6½	4	77½ B.
Bremer „	[illegible]	4	96½ B.
Coburg. Crdit.A.	6	4	57 G.
Darmst.Zettel-B	5	4	91¼ G.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	67 bz. u. G.
Dess.Creditb.-A	5¼	4	22⅜ à ⅝ bz.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	85⅛ à 85 bz.
Genf.Creditb.-A.	—	4	30½ à ¾ bz.
Geraer Bank	5¼	4	75½ etw. bz.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	82⅞ etw. bz. u. G.
„ Ver.- „	[illegible]	4	98½ G.
Hannov. „	[illegible]	4	89 G. (i D.)
Leipziger „	—	4	54 bz. (i. D.)
Luxembg.Bank	—	4	72 G.
Magd. Priv. B.	4	4	78½ G.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	70¾ G.
Minerva-Bwg.A.	2	5	27 B.
Oesterr.Crdtb.A.	7	5	78 à 78½ à 78 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	72½ G.
Preuss. B.-Anth.	[illegible]	4½	131 B.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	73½ B.
Thüringer Bank	4	4	48¼ G.
Weimar. Bank	5	4	86 etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	149¾ bz.
dito	2 M.	149¼ G.
London	3 M.	6. 17⅛ bz.
Paris	2 M.	78 7/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	77¾ bz.
dito	2 M.	77⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W	97¼ G.
Bremen	8 T.	108 bz.

Berlin, 13. Januar. Weizen loco 56—70 Thlr. — Roggen loco 49—49¼ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Januar 49—48½—48¾ Thlr. bez. und Br., 48⅝ Thlr. Gld., Januar-Februar 47⅞—¾—⅞ Thlr. bez., 47¾ Br. und Gld., Februar-März 47⅜—47 Thlr. bez. u. Br., 46¾ Thlr. Gld., Frühjahr 46¾—46½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 46⅞—46⅝ Thlr. bez., Juni allein 47¼—47 Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 36—42 Thlr.

Hafer loco 24—27 Thlr., Lieferung pr. Januar und Januar-Februar 25½ Thlr. nominell, Frühjahr 25½ Thlr. bez. und Gld., Mai-Juni 26 Thlr. bez. und Gld.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—58 Thlr.

Rüböl loco 11 Thlr. bez., Januar und Januar-Februar 11 Thlr. bez. und Br., 10 11/12 Thlr. Gld., Februar-März 11 1/24 Thlr. bez., 11 1/12 Thlr. Br., 11 Thlr. Gld., März-April 11⅙ Thlr. Br., 11⅛ Thlr. Gld., April-Mai 11¼ Thlr. bez. und Br., 11⅙ Thlr. Gld., Septbr.-Oktober 11¾ Thlr. Br.

Leinöl loco 11 Thlr. Br., Lieferung April-Mai 10⅔ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 17—17 1/12 Thlr. bez., Januar und Jan.-Februar 17⅛—17 Thlr. bez., Br. und Gld., Februar-März 17⅙—17 1/12 Thlr. bez. und Br., 17 Thlr. Gld., April-Mai 17⅓—17 5/12 Thlr. bezahlt, 17½ Thlr. Br., 17⅜ Thlr. Gld., Mai-Juni 17⅔—17½ Thlr. bez. und Gld., 17⅝ Thlr. Br., Juni-Juli 18⅙—18 1/12 Thlr. bez., 18⅛ Thlr. Br., 18 Thlr. Gld., Juli-August 18½—18 5/12 Thlr. bez.

Weizen mehr angeboten. — Roggen loco in guter Frage und neuerdings höher bezahlt, Termine in matter Haltung und etwas billiger erlassen; gekündigt 1000 Ctr. — Rüböl bei matter Stimmung ohne wesentliche Veränderung. — Spiritus fester eröffnend, schließt zu gestrigen Coursen angeboten; gekündigt 10,000 Ctr.

Stettin, 13. Januar. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen geschäftslos, auf Lieferung pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländischer 67 Thlr. Gld.

Roggen anfangs etwas fester, schließt matt, loco pr. 77pfd. 43½—44 Thlr. bezahlt, auf Lieferung 77pfd. pr. Januar-Februar 43¾ Thlr. Br., 43⅓ Thlr. Gld., pr. Februar-März 43½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 44 5/12—44¼—44 Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 44¼ Thlr. bez., 44 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 44⅚ Thlr. bez.

Gerste loco pomm. 70pfd. 38 Thlr. bez., auf Lieferung pr. Frühjahr 68/70pfd. pommersche 37¼ Thlr. Br.

Hafer loco pr. 50pfd. 23—26 Thlr. Br., auf Lieferung pr. Frühjahr 47/50pfd. ohne Benennung mit Ausschluß von preußischem und polnischem 26¼ Thlr. bez.

Rüböl unverändert, loco 10⅚ Thlr. Br., Anmeldungen 10 7/12 Thlr. bez., auf Lieferung pr. Januar-Februar 10 7/12 Thlr. bez., pr. April-Mai 11⅙ Thlr. Br., pr. September-Oktober 12 Thlr. bez. und Br.

Leinöl loco incl. Faß 11¼ Thlr. Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16⅔ Thlr. bez., auf Lieferung pr. Januar und Januar-Februar 16⅚ Thlr. bez. und Gld., pr. Februar März 17 Thlr. bez. und Br., 16 11/12 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 17⅓—17 5/12—17⅓ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 17⅔ Thlr. bez.

Heutige Landmarkt-Zufuhr: — W. Weizen, — W. Roggen, — W. Gerste, 5 W. Hafer, — W. Erbsen.

Man bezahlte hierfür und vom Boden: Weizen 64—66 Thlr., Roggen 44—46 Thlr., Gerste 32—36 Thlr., Erbsen 44—48 Thlr. pr. 25 Schffl., Hafer 24—25 Thlr. pr. 26 Schffl.

≅ **Breslau**, 14. Januar. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten in Kauflust und Preisen unverändert gegen gestern und Zufuhren wie Angebot mäßig. Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus matter, loco 16⅚, Januar 16 11/12 B.

	Sgr.		Sgr.
Weißer Weizen	68 72 75 77	Wicken	40 45 48 50
dito mit Bruch	40 45 48 52	Winterraps	84 86 88 90
Gelber Weizen	63 67 70 73	Winterrübsen	76 80 82 84
dito mit Bruch	43 46 50 52	Sommerrübsen	70 75 80 82
Brennerweizen	34 38 40 42		Thlr.
Roggen	50 52 54 56		
Gerste	36 40 42 45	Alte rothe Kleesaat	9 10 10½ 11
Hafer	23 25 27 28	Neue rothe dito	11 12 12½ 13⅚
Kocherbsen	54 56 58 62	Neue weiße dito	20 22 23 24
Futtererbsen	45 48 50 52	Thymothee	8 8½ 9 9½

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Hirschberg. Weißer Weizen 60—80 Sgr., gelber 58—75 Sgr., Roggen 50—60 Sgr., Gerste 37—45 Sgr., Hafer 27—30 Sgr., Erbsen 65—70 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 60—73 Sgr., gelber 60—67 Sgr., Roggen 55—58 Sgr., Gerste 40—44 Sgr., Hafer 25—28½ Sgr., Butter 4½—5 Sgr.

Lauban. Weißer Weizen 65—78 Sgr., gelber 58—69 Sgr., Roggen 47—58 Sgr., Gerste 37—44 Sgr., Hafer 26—31¾ Sgr., Centner Heu 17⅓ Sgr., Schock Stroh 5¼ Thlr., Pfd. Butter 5¼—6 Sgr., Erbsen 66 bis 72 Sgr., Hirse 90—95 Sgr., Kartoffeln 15—17 Sgr.

Reichenbach. Weißer Weizen 48—72 Sgr., gelber 45—62 Sgr., Roggen 46—53 Sgr., Gerste 37—41 Sgr., Hafer 24—28 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.